

## Ernährungssicherung in Malawi



### Ausgangssituation

Die Ernährung in Malawi basiert überwiegend auf Mais als Hauptnahrungsmittel. Sie ist dabei wenig vielfältig: Vor allem Kinder und Frauen leiden dadurch an Mangel und Fehlernährung. Viele der Haushalte sind Subsistenzhaushalte, was bedeutet, dass sie sich ausschließlich selbst versorgen. Deshalb sind die Perioden zwischen Dezember und März, also bevor die nächste Maisernte ansteht, besonders problematisch – gerade für die arme, ländliche Bevölkerung. Die *Stunting*-Raten (mangelndes Wachstum durch chronische Mangelernährung) gehen in Malawi geringfügig zurück (von 47 Prozent 2010 auf 42 Prozent 2014 bei Kindern unter fünf Jahren). Dennoch leiden weiterhin

besonders schwangere Frauen, Mütter, Kleinkinder unter zwei Jahren sowie Grund- und Vorschulkinder an einer unzureichenden Ernährung. Ein Mangel z.B. an Eisen und Jod ist die Folge. Diese Situation wird durch Naturkatastrophen wie das *El Niño*-Phänomen verstärkt: Der Regen bleibt aus, deshalb kann kaum etwas geerntet werden. Finanziert durch die Sonderinitiative EINEWELT ohne Hunger des BMZ und in Zusammenarbeit mit Regierungsinstitutionen und Distriktsverwaltungen, schafft die GIZ Netzwerke und Strategien, die auf eine nachhaltige Verbesserung der Ernährungssituation der malawischen Bevölkerung – insbesondere von Frauen und Kindern – abzielen.

### Aktivitäten in Malawi

- ➊ Um Kindern und ihren Müttern Ernährungs- und Hygienepraktiken zu vermitteln, nutzt das Projekt Ernährungsgruppen in Grund- und Vorschulen. Es arbeitet mit Gesundheits- und Landwirtschaftsberatern und –beraterinnen zusammen und unterstützt Schulen zum Beispiel durch ein gemeindebasiertes Schulmahlzeitenprogramm, den Bau von Küchen und Sanitärinfrastruktur.
- ➋ Das Projekt stärkt die institutionellen Kapazitäten der Ernährungskomitees in den Distrikten Dedza und Salima bei der Planung, dem Management, der Koordination und dem Monitoring von staatlichen und nicht-staatlichen Organisationen.

- ➌ Die Erfahrungen fließen in den nationalen *Scaling Up Nutrition*-Prozess (SUN) ein und werden dort von zahlreichen Experten diskutiert und bewertet. Problemlösungsansätze sollen so nachhaltig verbessert werden.

### Unser Ziel

Ernährungsgefährdete Menschen in Malawis Distrikten Dedza und Salima, insbesondere Frauen im gebärfähigen Alter und Kinder, können sich jederzeit – auch in Zeiten von Hungerkrisen – ausreichend und gesund ernähren.



# Ernährungssicherung in Malawi

## Region(en)

Distrikte Dedza und Salima in der Zentralregion Malawis

## Laufzeit

2/2015 - 12/2019

## Budget

10,5 Millionen EUR (inklusive 3 Millionen EUR Sondermittel „El Niño“)

## Implementierungspartner

Deutsche Welthungerhilfe, Concern Universal, CARE International, Village Reach

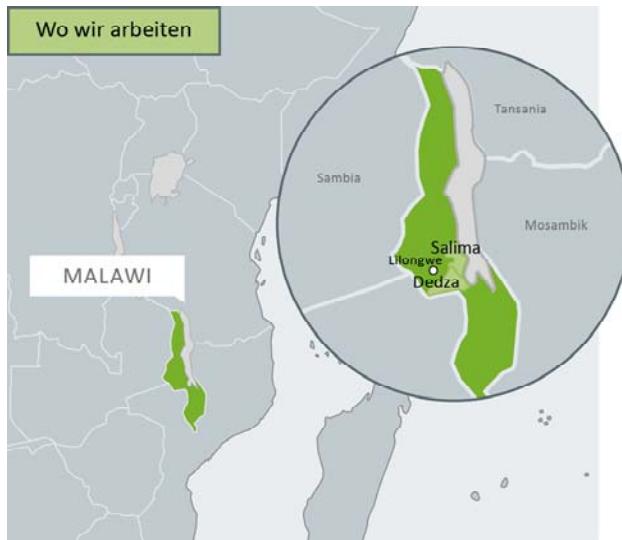
## Politischer Träger

Abteilung für Ernährung, HIV und AIDS des Gesundheitsministeriums in Malawi

## Zielgruppe

15.000 Frauen, 8.000 Kinder unter zwei Jahren sowie ca. 38.000 Grundschüler

## Wo wir arbeiten



## Aus der Praxis

Der Distrikt Dedza ist eine Kornkammer Malawis. Bauern produzieren dort eine große Vielfalt an Nahrungsmitteln in ausreichender Menge. Dennoch verschlechtert sich die Ernährungssituation stetig. Kinder, die bereits mit Untergewicht zur Welt kommen, essen in der Regel nur ein bis zwei Mahlzeiten pro Tag. Diese besteht in der Regel aus ‚Nsima‘, einem festen Brei aus Maismehl und Wasser. Die anderen, nahrhaften Nahrungsmittel werden verkauft.

Das Programm unterstützt Dedza wie auch den Distrikt Salima mit Hilfe eines erfahrenen Ernährungsberaters bei der Einbindung des Themas „Ernährung“ in die Entwicklungspläne der Distrikte. Während eines GIZ-Workshops fragt die Landwirtschaftsberaterin Chimweme Msukwa: „Warum hungern die Kinder in diesen Gebieten?“

Msukwa will dort gemeinsam mit der GIZ und Nichtregierungsorganisationen Lücken im Bereich der Ernährungssicherung füllen. Einer der Missstände ist, dass Dorfbewohner von der Distriktverwaltung oft nicht aktiv in die Problemlösungsprozesse einbezogen werden. Sie sind es aber, die die eigenen Bedürfnisse am besten kennen und formulieren können. „Wir brauchen zuallererst einen kritischen Diskurs in den Gemeinden, um sie in die Lage zu versetzen, sich verändern zu können“. Schließlich sind sie der Motor, der Entwicklung antreibt – und die Möglichkeit eröffnet, dass die Menschen von ihrer eigenen Kornkammer profitieren.



## Wirkungen

In den Distriktverwaltungen Dedza und Salima unterstützen Entwicklungshelferinnen den Prozess durch die Einbindung des Themas der Ernährungssicherung in Ernährungskomitees. Diese führen die Sektoren Gesundheit, Landwirtschaft und Bildung zusammen. So wird die Rolle der Komitees gestärkt und Maßnahmen können effektiver geplant, koordiniert und überprüft werden. In diesem Zusammenhang wurden bereits 200 Landwirtschaftsberater und -beraterinnen zu ernährungs- und hygienerelevanten Thematiken weitergebildet und 24 Schulen bei der Anlage von Schulgärten und dem Bau von Sanitäreinrichtungen unterstützt.

## Impressum

### Herausgeber

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH  
Sitz der Gesellschaft: Bonn und Eschborn  
Abteilung Ländliche Entwicklung und Agrarwirtschaft G500  
Friedrich-Ebert-Allee 36+40  
53113 Bonn

T +49 (0) 228 44 60 - 3824  
F +49 (0) 228 44 60 - 1766

[www.giz.de](http://www.giz.de)  
Kontakt  
Katja Altincicek  
Katja.altincicek@giz.de

Fotos:  
© GIZ/Julian G. Albert

Die GIZ ist für den Inhalt der vorliegenden Publikation verantwortlich.

Februar 2017